

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

**Beförderung einer Gesamtausgabe
der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.**

Vierunddreissigster Band.



**Hannover und Leipzig.
Hahnsche Buchhandlung.
1909.**

XV.

Studien zu Tholomeus von Lucca.

Von

B. Schmeidler.

III. Zur Wiederherstellung der Gesta Florentinorum.

Mit der Untersuchung der Gesta Lucanorum und ihrer uns erhaltenen Ableitungen betraten wir ein fast unbearbeitetes Feld, selbst die Veröffentlichung der Bongischen Cronichette ist ziemlich unbeachtet geblieben, — über die von Tholomeus benutzte Chronik der Hauptstadt von Toscana, die Gesta Florentinorum, ist eine nicht unbeträchtliche Literatur¹ vorhanden, und man könnte eine eigene Abhandlung schreiben², wollte man zusammenstellen, wer sich von Wüstenfeld und Scheffer-Boichorst an bis zu Santini der Ergründung des Problems gewidmet hat, und abmessen, was ein jeder dafür geleistet hat, ob er auf dem richtigen Wege war oder nicht. Gegen Florenz, die Wiege der Renaissance, vermochte die stille Landstadt Lucca nicht aufzukommen, so wenig im 19. Jh. wie schon im 14. Denn charakteristisch für die Gesta Florentinorum ist nicht nur die Fülle der Untersuchungen, die auf sie verwandt worden ist, sondern auch die Fülle des Materials, das für solche Untersuchungen zur Verfügung steht, der Ableitungen, die in früher Zeit aus den Gesta geflossen sind. Scheffer-Boichorst arbeitete mit Tholomeus von Lucca, Villani³, Simone della Tosa⁴, Paolino Pieri⁵ und

1) Hauptsächlich zu nennen sind: Scheffer-Boichorst, Anonymi Gesta Florentinorum, Archiv XII, 427—468, Florentiner Studien S. 221 ff. O. Hartwig, Quellen und Forschungen zur ältesten Geschichte der Stadt Florenz II, 241 ff. (Die Gesta Florentinorum und deren Ableitungen und Fortsetzungen). H. Simonsfeld, Ueber das Verhältniss des Tolomeo von Lucca zu den älteren Florentiner Chroniken, N. Archiv VIII, 386—396. Ueber die Arbeit von Santini siehe weiter unten. 2) Der Umfang der Arbeit wäre ungehörlich angewachsen, wenn ich auf die Ansichten der Vorgänger hätte Bezug nehmen oder mich auf Widerlegung einzelner Behauptungen einlassen wollen. Ich muss die Leser dieses Aufsatzes, der aus einer umfassenden Vergleichung einer grossen Anzahl z. T. sehr umfangreicher Texte erwachsen ist, bitten, in höherem Masse, als dies sonst vielleicht bei Quellenuntersuchungen notwendig ist, die vorgetragenen Ansichten durch eigene Vergleichungen nachzuprüfen. 3) Ed. Gherardi Dragomanni, Firenze 1844/45. 4) Manni, Cronichette antiche, Firenze 1783, p. 128 sqq. 5) Cronica di Paolino Pieri Fiorentino ed. Adami, Roma 1755.

dem sogenannten Pietro Corcadi¹, Hartwig fügte die Chronik des codex Neapolitanus² und Pseudo-Brunetto Latini³ hinzu und lenkte wenigstens die Aufmerksamkeit auf das Diario des Anonymus im cod. Magliabechianus XXV, 19, Santini veröffentlichte die Ableitung des cod. Magliabech. XXV, 505. Es gibt fast keine Chronik von Florenz und Toscana seit dem 14. Jh., die nicht in mehr oder weniger direkter Ableitung Text aus den Gesta Florentinorum enthielte, und ich will aus allen diesen Chroniken gleich hier noch die des Giovanni Sercambi⁴ hervorheben, dessen Text für eine Frage der folgenden Untersuchungen einige Bedeutung haben wird.

Wenn wir heute in der Lage sind, den Wert der alten Ableitungen aus den Gesten und der neueren Arbeiten über sie endgültig zu beurteilen, zu einer Rekonstruktion der Gesten selber vorzudringen, so gebührt das Hauptverdienst daran der Arbeit von Pietro Santini, *Quesiti e ricerche di storiografia Fiorentina*⁵. Er untersuchte eine grosse Anzahl von Chroniken und Chronikenfragmenten in den Florentiner Bibliotheken und wählte schliesslich die des cod. Magliabech. XXV, 505 als diejenige aus, die am meisten Aehnlichkeit mit den von Tholomeus benutzten Gesten aufweise, deren Wortlaut am besten bewahrt habe. Er wies darauf hin, dass die engste Uebereinstimmung zwischen dieser Chronik und den Annalen des Simone della Tosa sowie der Chronik des Anonymus im cod. Magliab. XXV, 19 bestehe, sodass diese drei Werke bei jeweilig verschiedenen Auslassungen und Fehlern uns in ihrer Gesamtheit den vollen Umfang und an sehr vielen Stellen den ursprünglichen und genauen Wortlaut der Gesta Florentinorum bieten. Er bestätigte den schon von Hartwig gezogenen Schluss, dass sie ursprünglich in italienischer Sprache geschrieben wären und so auch dem Th. vorgelegen hätten, fixierte wie H. ihren Anfang auf 1080 und ihren Endpunkt gegen ihn auf ca. 1270 — 1280.

Jeder, der auf einer beliebigen und nur kurzen Strecke die Vergleichung der drei Texte unter einander und mit Th. von Lucca durchführt, sieht sogleich, wie sehr Santini im Ganzen das Richtige getroffen hat, fühlt den festen

1) Baluze - Mansi, *Miscellanea IV* (Lucca 1764), 98 sqq. 2) Neapel Bibl. nazionale cod. XIII, F 16. 3) Hartwig, *Quellen und Forschungen II*, 211 ff. 221 ff.; Pasquale Villari, *I primi due secoli della storia di Firenze II* (Firenze 1894), 195 — 269. 4) *Fonti per la storia d'Italia*. Ed. Bongi, T. I. 5) Firenze 1903.

Boden eines dreimal fast genau im Wortlaut gleichen Textes unter sich; die drei Werke weichen kaum mehr von einander ab, als es bisweilen verschiedene Hss. eines und desselben nicht sehr gut überlieferten Werkes zu tun pflegen. Auf den ersten Blick lehrt die Vergleichung, dass der von Hartwig veröffentlichte Text des cod. Neapolitanus keineswegs diese einfachen, ursprünglichen Gesten bietet, sondern das Werk in einer schon vielfach überarbeiteten und veränderten Gestalt, sodass es für die Herstellung des Textes nur noch geringe Dienste leisten kann. Immerhin, sind wir einmal in der Lage, den Wert oder Unwert eines Textes so genau zu bestimmen, festzustellen, welches der ursprüngliche Wortlaut ist und was nicht, so ist wohl vor allem die Frage naheliegend und berechtigt: welchem Zweck dienen dann noch weitere Ausführungen zu schon so vielen über ein dem Anschein nach erledigtes Thema? Was ist noch für wissenschaftlicher Gewinn aus weiteren Erörterungen zu erwarten? Diese Fragen will ich gleich jetzt beantworten. Die genaue Uebereinstimmung dreier Texte, die aber daneben doch auch nicht wenige Verschiedenheiten aufweisen, ermöglicht den Versuch einer Rekonstruktion der Gesten, einer vollständigen Wiederherstellung des alten, ursprünglichen Textes. Ein solcher Versuch ist berechtigt und nützlich angesichts der weiten Verbreitung der Gesten in der späteren toscanischen Historiographie; die Kritik jedes einzelnen dieser Geschichtswerke ist erleichtert und auf eine feste Grundlage gestellt, wenn es einem zuverlässigen Text der Gesta selbst gegenübergestellt werden kann, statt dass sich jeder Benutzer eines solchen Werkes diesen Text im einzelnen Falle erst selbst wieder herstellen muss; diese Wiederherstellung ist aber geradezu notwendig zur richtigen Beurteilung und ausreichenden Bearbeitung des Textes der Annalen des Th., dem ja diese Studien in erster Linie gewidmet sind. Wiederherstellung des Textes der Gesten und die dafür notwendige Erörterung des Textwertes der einzelnen Ableitungen sind also der eine Zweck der folgenden Ausführungen. Der andere, damit ja eng zusammenhängende, ist die Entscheidung einiger kritischer Fragen, die Santini noch nicht oder nicht in der richtigen Weise gelöst hat, hauptsächlich über den Endpunkt, aber auch über den Anfang der Gesta Florentinorum. Dass die in Frage stehenden Ableitungen der Gesten nach 1280 keine oder nur ganz spärliche Uebereinstimmungen aufweisen ('il che farebbe pensare a una scarsissima con-

tinuazione dei Gesta, come seconda fonte comune'), wie Santini p. 14 meint, entspricht durchaus nicht den Tatsachen. Z. B. Simone della Tosa und das Diario haben noch von 1280 — 1297 grössere Absätze gemeinsam, wie bereits Hartwig¹ bemerkte; ob man diese Uebereinstimmung freilich ohne Weiteres auf Rechnung der Gesten selbst setzen kann, bedarf erst noch der Untersuchung. Und nicht minder als der Endpunkt ist der Anfang der Gesten zweifelhaft. O. Holder-Egger veröffentlichte Stücke aus einer Florentiner Papst- und Kaiserchronik in lateinischer Sprache², die sich mehrfach auf eine Cronica Florentinorum beruft; aus der Uebereinstimmung dieser Zitate mit Giovanni Villani vom Jahre 992 an schloss er, dass die G. Flor. bis ins 10. Jh. hinaufgereicht hätten. Auch mit dieser Frage werde ich mich im Folgenden beschäftigen müssen.

Die Texte, die ich der folgenden Untersuchung hauptsächlich zu Grunde lege und dabei stets mit den Ziffern der ihnen bei dieser Aufzählung gegebenen Nummern bezeichne, sind

1) die von Santini herausgegebene Cronichetta des cod. Magliab. XXV, 505³.

2) Die Annalen des Simone della Tosa.

3^a) Die dem Diario des unbekannten Florentiners vorhergehende Chronik im cod. Magliab. XXV, 19⁴.

3^b) Die Chronik des Textes 3^a in der Hs. der Biblioteca Marciana Nazionale, Mss. italiani, Cl. VI, n. 270⁵.

4) Die von F. Roediger herausgegebene 'Cronachetta di Firenze 1110—1273' des cod. Magliab. II. II, 39⁶.

5) Obwohl der cod. Neapolitanus, wie bemerkt, die Gesta Florentinorum in einer vielfach überarbeiteten Ge-

1) Quellen und Forschungen II, 268. 2) N. Archiv XVII, 511—518. 3) Von mir in Florenz kollationiert, wobei sich aber nur wenige Verbesserungen ergaben. 4) Unveröffentlicht; die Hs. ist beschrieben von Gherardi in den Documenti di storia Italiana VI, 283 sqq.; die in Betracht kommenden Teile habe ich in Florenz im Frühjahr 1906 kollationiert bezw. abgeschrieben. 5) Unveröffentlicht; die Hs. wurde für mich nach Berlin gesandt und hier von mir benutzt. Sie stammt aus dem Anfang bis 1. Hälfte des 14. Jh.; die G. Flor. beginnen mitten im Text des Jahres 1188, die Hs. bricht unvollständig im Jahre 1315 ab. Teile des Textes sind veröffentlicht bei Isidoro del Lungo, Dino Compagni e la sua Cronica II passim; s. Hartwig, Eine Chronik von Florenz in den Jahren MCCC—MCCCXIII (Halle 1880), Vorbemerkung. 6) Firenze 1888. Da ich erst nachträglich auf diese Veröffentlichung aufmerksam wurde, habe ich keine Kollation der Hs. genommen und arbeite nur mit dem Druck.

stalt enthält, wird es sich dennoch als notwendig erweisen, ihn in einigen Fragen zur Entscheidung mit heranzuziehen, wobei die Chronik des Paolino Pieri (P) und des sogenannten Pietro Corcadi (C) aushülfsweise mitzubenutzen sind. Desgleichen wird zur näheren Charakteristik und Bestimmung von 1 die Chronik des Giovanni Sercambi (S) dienen.

Die Methode, die bei den folgenden Untersuchungen zu befolgen ist, kann natürlich nur die sein, dass lediglich ganz schlagenden und auffallenden wörtlichen Uebereinstimmungen eine Beweiskraft beigemessen werden kann. Wenn dies an sich bei allen Quellenuntersuchungen selbstverständliche Voraussetzung ist oder sein sollte, so wird doch in diesem Falle besondere Vorsicht am Platze sein, wo bereits der Vorwurf erhoben worden ist, es werde mit den G. Flor. ein magnum mare historiarum¹ konstruiert, dem jegliche Bestimmtheit und Begrenzung zu mangeln drohe und dem unterschiedslos Notizen mehrerer Quellen und verschiedener Provenienz zugeschoben würden. Um auch dem nicht eingearbeiteten Leser ein Urteil über die Sachlage zu ermöglichen und klarzulegen, wie weit die wörtliche Uebereinstimmung geht, setze ich zunächst die bekannte Notiz des Jahres 1080 aus den drei Texten, die soweit zurückgehen, hierher:

1.	3a.	5.
Nell' anno MLXXX. a di X. uscente Luglo il secondo Arrigho imperadore venne a Firenze ad oste, essendo inchoronato in questo anno; e levossene a modo di schonfitto Arrigho imperadore.	MLXXX. di X. a l'uscita di Luglio il secondo Arrigho imperadore venne a oste a Firenze, essendo coronato in questo anno; levossene a modo di schonfita.	Nel MLXXX. lo detto Arrigo venne a oste a Firenze a di XXI. di Luglo, e levossene a modo di sconfitta.

Und aus der Zeit, wo unsere sechs wichtigsten Ableitungen vorhanden sind, vergleiche man das Jahr 1197:

1.	2.	4.
MCLXXXXVII. Il detto Arrigho mori del mese d'Ottobre. In questo anno fue rifatto San Miniato da' terracani. E' Fiorentini richonperorono Monte	MCLXXXXVII. Lo detto Arrigo imperadore morio in Palermo d'Ottobre. In quest' anno fue disfatto San Miniato da' terracani. E Firenze ricompero Monte Gros-	Nel 1198. Il detto Arrigo imperadore mori in Palermo del mese d'Ottobre. Et quest' anno fu disfatto San Miniato pe' terrazani. E' Fiorentini richom-

1) Simonsfeld, N. Archiv VIII, 395 f.

1.	2.	4.
Grossoli. In questo anno fu pace in tutta Talya.	soli. E 'n quell' anno fue pace in tutta Talia. Era consolo di Firenze Compagno Arrigucci.	perorono Monte Grossoli. Et questo anno fu pacie in tutta Italia. Era consolo di Firenze Compagno Arrighucci della Tosa.
3a.	3b.	5.
MCLXXXXVII. Mori lo 'nperadore Arigho detto im Palermo del mese d'Ottobre. E in questo anno fu pacie in tutta Talia.	MCLXXXXVII. Il detto Arigo, fi. de Frede. imperadore, morie in Palermo del mese de Ottobre. Et in questo anno fue disfatto Sanminiato da' terrazani. Et Firenze ricompero Monte Grossoli. Et in questo anno fu pacie per tutta Ytalia. Et era consolo Compagno Arrigucci.	Nel MCLXXXXVII. fue disfatta la terra di Sancto Miniato del Tedesco da' terrazani, e Firenze compero Montegrossoli. In questo anno fue pace per tutta Italia.

Führt man bis auf Weiteres nur solche Stellen, die in dieser ganz unzweifelhaften Weise fast wörtlich übereinstimmen, auf die gleiche Quelle der G. Flor. zurück, so finde ich die letzte unzweifelhafte Uebereinstimmung zwischen einer grösseren Reihe von Texten zum Jahre 1278, wo folgende Texte vertreten sind:

1.	2.
MCCLXXXVIII. Del mese d'Agosto il re Ridolfo della Magna fu eletto re di Raona, schonfisse lo re di Buemmia a Vienna nella Magna. E fu morto lo detto re di Buemmia, e fue morta e presa quasi tutta la sua gente.	MCCLXXXVIII. Di XXVI. d'Agosto il re Ridolfo della Magna eletto imperadore isconfisse il re di Buemme, e a quella sconfitta fu presa e morta quasi tutta la sua gente.
3a.	3b.
Del mese d'Agosto i re Ridolfo della Magna ischonfisse lo re di Bueme, effu morta e presa la maggiore parte della giente sua.	Del mese d'Agosto i re Ridolfo della Magna a di XXVI. d'Agosto sconfisse il re de Buemme. Et fue presa et morta quasi tutta la sua gente.

4 hat bereits 1273 aufgehört, 5 ist hier nicht unbeträchtlich erweitert und verändert, die Uebereinstimmung von 1, 2, 3a und 3b ist dagegen nicht zu verkennen. Gleich aber zum Jahre 1279 liegt die Sache wesentlich anders; da steht der Bericht über den Frieden des Kardinals Latinus, den Santini S. 14 f. noch den Gesten zuzurechnen scheint. Ein Bericht darüber fehlt in 3a (und natürlich 4), in 3b steht er nicht an seiner Stelle

hinter 1278, sondern mitten im Bericht von 1282. Stellt man zuerst 1 und 3b zusammen, so ist gar keine UeberEinstimmung mehr zu finden:

1.

MCCLXXVIII. Alla signoria di messer Schorta dalla Porta messer lo cardinale frate Latino, legato di messer lo papa, fece fare del mese d'Ottobre la pace tra 'l conte Alessandro e'l conte Napoleone a San Ghirigoro al ponte Rubaconte; e non s'attenne. Quel medesimo anno, giuovedi a di XVIII. di Gennaio, alla signoria di messer . . . lo papa diede la sententia generale della pace tra' Guelfi e Ghibellini di Firenze; e presente tutto el popolo si bacionono in bocca i sindachi delle dette parti e fecono pace.

3b.

MCCLXXVIII. D'Ottobre il die de Sancto Luca se cominciare a crescere et a murare Sancta Maria Novella, et colui, che ne puose la prima pietra, fue il cardinale Latino, ch'era in quello tempo in Firenze per fare pacie tra Guelfi et Ghibellini, et fecela. Ed aveano i detti frati a quello tempo una chiesa che non pareo loro che convenisse; ma al parere¹ delle piugenti assai era grande et horrevole per gli loro fatti.

Bei 2 ist hier an den von anderen bereits geführten Nachweis² zu erinnern, dass er vielfach Villani ausschreibt; auch wenn er in seiner Ueberlieferung der Gesten eine Notiz über den Frieden des Kardinals Latinus gefunden haben sollte — was man mit Rücksicht auf die Tatsache, dass 3^a nichts darüber hat, 3^b an ungehöriger Stelle einen von 1 gänzlich abweichenden Text, noch bezweifeln kann —, so sieht man doch, dass er jedenfalls hier auch Villani benutzt hat, aus folgender Gegenüberstellung:

2.

MCCLXXVIII. Venne il cardinale Latino in Firenze e fue d'Ottobre, e fece tutte le paci tra Guelfi e Ghibellini, e tutte le speziali chiunque le volle addomandare. E andogli in contro il carroccio e armeggiatori assai. Ed in questo mese lo di di S. Luca si comincio a fondare la chiesa nuova di S. Maria Novella de' frati Predicatori in Firenze.

Vill. VII, 56.

. . . il detto papa providde e confermo la detta sentenza, e ordino paciaro e legato . . . frate Latino cardinale, . . . il quale . . . giunse in Firenze . . . a di 8. del mese d'Ottobre, gli anni di Cristo 1278, e da' Fiorentini fu ricevuto a grande onore e processione, andandogli in contro il carroccio e molti armeggiatori; e poi il detto legato il di di santo Luca vangelista . . . fondo e benedisce la prima pietra della nuova chiesa di Santa Maria Novella de' frati Predicatori.

Welches nun auch für 2 neben Villani die Quelle für 1279 gewesen sein mag, man sieht, von einer Wortübereinstimmung mit 1 oder 3^b — 5 ist beträchtlich umfangreicher

1) 'pare' Hs.

2) Scheffer - Boichorst, Florentiner Studien S. 238 f.

und wieder ganz anders —, also überhaupt von einem Zusammenstimmen der verschiedenen Texte ist zum Jahre 1279 und von da an weiterhin nicht mehr die Rede. Die letzte deutliche Uebereinstimmung aller oder der Mehrzahl der Texte findet sich 1278, und hier ist demgemäss zunächst das Ende der *Gesta Florentinorum* anzusetzen.

Wir haben also nunmehr den Text unserer Quelle in den sechs genannten Ueberlieferungen vor uns, vom Jahre 1080, in welchem die meisten und die am weitesten zurückgehenden Texte beginnen, und das daher vorläufig als Anfangsjahr gelten mag, an bis zum Jahre 1278. Die nächste Aufgabe für denjenigen, der den vollen, ursprünglichen Text der Gesten wiederherstellen will, ist die, zu untersuchen, welches Verhältnis zwischen den einzelnen Ueberlieferungen obwaltet. Gehen sie alle unabhängig von einander auf den Urtext der Gesten selbst, oder durch welche Mittelglieder gehen sie auf ihn zurück? Diese Fragen müssen notwendigerweise erledigt werden, wenn man entscheiden will, welcher Wert den einzelnen Texten bei den doch vielfach vorkommenden Abweichungen und Unterschieden jeweilig beizulegen ist.

Man könnte sich ja nun dem Ziele durch Untersuchung des Gesten-Textes selbst von 1080—1278, durch Zusammenstellung der besonderen Uebereinstimmungen und Abweichungen in den verschiedenen Ueberlieferungen zu nähern versuchen; aber dieser Weg ist sehr umständlich, mühselig und — bei den vielfach willkürlichen Veränderungen und dann wieder zufälligen Gleichheiten der Texte — nicht einmal sehr sicher, wie sich jeder, der die Untersuchung vielleicht ein Stück weit zu führen versucht, überzeugen kann. Viel kürzer und auch sicherer ist das Verfahren, dass man diejenigen Texte, die auch über das Jahr 1278 hinaus noch Uebereinstimmungen und Gleichheiten aufweisen, zusammenstellt und je für sich untersucht. Unser Text 1 reicht bis 1321, 2 bis 1346, 3^a in dem einschlägigen Teile bis 1341, 3^b bei unvollständiger Hs. bis 1315, 4 bis 1273, 5 bis 1308. Solche Texte nun, die über 1278 hinaus noch Uebereinstimmungen zeigen, müssen den jeweilig letzten Bearbeitern, die alle mehr oder weniger geraume Zeit nach Abschluss der eigentlichen *G. Flor.* anzusetzen sind, noch mit gleichen Fortsetzungen vorgelegen haben, und von Texten mit gleichen Fortsetzungen ist ohne weiteres anzunehmen, dass sie auf jeweils dasselbe Exemplar der Gesten zurückgehen, in welches diese Fortsetzung ursprünglich eingetragen wurde. Es sind also

die unmittelbar an 1278 sich anschliessenden Fortsetzungen das einfachste und beste Mittel, um auch die Texte der Gesten selbst zu unterscheiden und zu bestimmen.

Von solchen unmittelbaren Fortsetzungen lassen sich in unseren 5 Texten — 4 kommt nicht in Betracht, weil schon 1273 endend — drei feststellen. Es hat eine gemeinsame Fortsetzung 1 mit der Chronik des Giovanni Sercambi, von 1281—1287, ferner 2 mit den beiden 3, wobei 3^a und 3^b noch vielfach über 2 hinaus miteinander übereinstimmen; endlich 5 mit P und C. Es ist zunächst das Vorhandensein dieser drei Fortsetzungen nachzuweisen, und sodann zu untersuchen, welche gemeinsamen Abweichungen von den anderen Exemplaren etwa auch schon der Gesten-Text von 1080—1278 in solchen zusammengehörigen Ueberlieferungen aufweist.

Die dem Giovanni Sercambi und 1 gemeinsame, in anderen Ueberlieferungen nicht enthaltene Fortsetzung von 1281—1287 erweisen folgende Vergleichen:

1.

MCCLXXXI. E in quello anno messer Bertoldo, ch'era conte in Romagna, fece oste generale sopra i Forlivesi e'l conte da Monte Feltro; ebbevi gente di tutte le cittadi di Lombardia e di Toschana da parte della chiesa; guastarolla intorno intorno. Et in questo anno i Sanesi Ghibellini e messer Nichola Bonsignore, ch'erano tornati per pace, facendo venire di Maremma e di Valdarno loro amistade, la notte sentendo venire l'amista capitano nella terra la battaglia. Fuene chacciati per forza, e morivi uno fratello di Tello da Prato.

MCCLXXXVII. G^l Aretini andarono ad oste a Caprese del mese d'Aprile e fecono uno castello, lo quale avea nome Trecciano, e tornarono a chasa.

S.

L'anno di MCCLXXXI. E in quell' anno mess. Bertoldo delli Orsini, ch'era per lo papa conte di Romagna, fecie hoste sopra Forli, et fuvi gente di tucte le cipta di Lombardia e di Toschana e parte della chieza, e guastarono tucto d'intorno. E in quell' anno di Luglo li Ghibellini da Siena e mess. Nicola Bonsignore erano tornati per pacie. E facendo venire in nella terra di Valdarno et di Maremma loro amici commincio in Siena bactaglia e funo ischacciati per forza fuori di Siena, et alquanti ne funno morti.

L'anno di MCCLXXXVII. E in quell' anno Arezzo ando a Chapresa, che e uno chastello e chiamossi

1 und S haben aber nicht nur diese gleiche Fortsetzung, sondern auch im Texte von 1080—1278 gleiche Fehler und Auslassungen. Beiden fehlt z. B. im Jahre 1230 eine Anzahl Namen, besonders aber in den 60er Jahren des 13. Jh. sind beide beträchtlich kürzer als 2, 3a und 3b. Die Frage, welche Fassung die bessere und ursprüngliche ist, wird nachher zu erörtern sein; zunächst setze ich einmal die

Texte des Jahres 1265 von 1 und S einerseits, 2, 3 (a und b) und Th. andererseits hierher, in denen deutlich zu Tage tritt, dass 1 und S hier in gleicher Weise kürzer sind als die anderen:

1.

MCCLXV. Del mese di Maggio Carlo conte di Provenza passo per mare a Roma e fue fermo sanatore di Roma. E in questo anno del mese di Luglio lo re Manfredi ando a oste presso a Roma a ponte a Cciperano. E'l Febraio vegnente el re Carlo uscì fuori ad oste ed ebbe Sangermano. Ando al ponte Benevento e abocchossi con re Manfredi, e conbatterono, e fu schonfitto e're Manfredi.

S.

L'anno di MCCLXV. . . E in quell' anno Charlo conte di Pruenza passo a Roma per mare e fu facto sanatore. E quell' anno venne lo re Manfredi al ponte a Ciperana di Giugno, e lo Ferraio sequente lo dicto Charlo conte andò a hoste alla cipta d'Agnano et a Sangermano et ebbe Agnano per forza e Sangermano per tradimento. E quinde re partio e venne al ponte Benevento. E quine s'agiunse con lo re Manfredi, e fu tra loro grande bactaglia, e fu sconficto e morto lo re Manfredi.

S hat eine Reihe von Zusätzen, die in keiner anderen Bearbeitung wiederkehren, aber auch eine Anzahl mit 1 gemeinsamer Auslassungen, wenn man 2, 3 (a und b) und Th. heranzieht:

2.

MCCLXV. Del mese di Maggio Carlo conte di Provenza passò per mare a Roma e fue fermo di Roma sanatore. Ed in questo anno del mese di Dicembre vennono i suoi cavalieri di Francia e di Proenza per Lombardia ed andarne a Roma. Ed in questo anno del mese di Giugno e di Luglio il re Manfredi andò ad oste presso a Roma al ponte a Ceperano. Ed in questo anno il re Carlo con tutta sua gente uscìo ad

3a¹.

MCCLXV. Del mese di Maggio Carlo conte di Provença e fratello² de re di Francia venne³ a Roma e fu fermo sanatore di Roma. E⁴ del mese di Dicembre vennero i chavalieri di Francia e di Proença per Lonbardia e vennero⁵ a Roma al detto Charlo⁶. [Et⁷ in questo anno del mese de Giugno et de Luglo ando il re Manfredi a Cepparano a oste al ponte]. MCCLXV. Del mese di Febraio Carlo conte di Proença ando⁸

Thol. A.

Postea eodem anno venit dominus Karolus comes Provincie per mare Romam, sua vero militia venit per Lombardiam, et fuit factus Rome sanator. Eodem anno venit Manfredus cum exercitu magno ad pontem Ciperiani. Tunc exivit ei obviam Karolus cum sua militia et abstulit ei pontem predictum et castrum Sancti Germani. Manfredus vero recoligit se cum sua gente expedita versus Beneventum, quem Karolus ibidem insequitur.

1) Die Varianten geben den Text 3^b, doch sind rein orthographische weggelassen. 2) 'e frat. — Francia' fehlt. 3) 'per mare passo'. 4) 'Et in questo anno'. 5) 'et andarono'. 6) 'al d. Ch.' fehlt. 7) Das Eingeklammerte aus 3^b, 3^a hat es ausgelassen. 8) Statt 'MCCLXV — ando' hat 3^b: 'Et in questo medesimo anno il re Karlo del mese de Febraio con tutta sua gente uscì'.

2.
oste ed ebbe San Ger-
mano, ed andòe fra la
Puglia colla sua oste,
ed al¹ Ponte a Beni-
vento s'abboccò col re
Manfredi, e combattero,
e fue sconfitto il re
Manfredi con tutta sua
gente il sezaio Venerdi
di Febbraio, e fue morta
della gente sua assai, e'l
detto re Manfredi si
morio. Anche in
questo tempo ebbe
Carlo sotto setutta
Puglia e Terra di
Lavoro e Nociera
e la più parte di
Cicilia.

3a.
ad oste sopra² re Man-
fredi ed³ ebbe sengnio-
ria, ando fralla Puglia
con tutta sua gente al
ponte a Benevento, e⁴ i
re Manfredi si gli fecie
alo còntro, e ivi con-
baterono, e fu ischon-
fitto i re Manfredi ella
sua giente⁴ el secano
venerdi di Febraio, e
morivi re Manfredi effu
sotterrato a chapo del
ponte a Benevento. E
Charlo⁵ fu chia-
mato re di Cicilia
e di Puglia e di
Chalavria e chia-
mossi re Charlo
primo.

Thol. A.
... Sicque Manfredus
cum sua gente obcubuit
et in bello moritur,
factaque est de sua
militia et populo magna
strages. Et eodem
anno rex Karolus
totam habuit Apu-
liam et Terram
Laboris.

Diese Stelle ist auch besonders deswegen wichtig und von mir hier wiedergegeben, weil Simonsfeld⁶ behauptet hatte, dass Th. zum Jahre 1265 eine andere Quelle, den sogen. Brunetto Latini, mit den G. Flor. gemischt habe, ebenso wie 2; dass z. B. die Erwähnung von Ceperano auf diese zweite Quelle, nicht auf die Gesten, zurückzuführen sei. Die Uebereinstimmung von 4 Texten, die alle Ceperano erwähnen, und besonders die wörtliche Uebereinstimmung von 2 und 3b, erweist wohl deutlich den Sachverhalt und ursprünglichen Wortlaut der Gesten. Ausserdem zeigt die Stelle deutlich eine Uebereinstimmung von Th. mit den Texten 2 und 3, man kann bereits aus ihr den Schluss ziehen, dass 1 und S gegen 2 und 3 nicht nur kürzer, sondern auch verkürzt sind.

Die zweite Gruppe von Texten, die über 1278 hinaus Uebereinstimmungen aufweisen, und zwar bis 1297 bzw. 1299, ist 2 mit den beiden 3. Wenn nun die Texte 3^a und 3^b veröffentlicht wären, so wäre es für jedermann sehr einfach, durch die Vergleichung mit 2 den Text sowohl der G. Flor. von 1080—1278, wie er in dieser Gestalt gelautet hat, wie auch den der Fortsetzung von 1281—1299 durch Vergleich festzustellen, und es wären

1) 'e dal' Manni. 2) 'sopra — Manfredi' fehlt. 3) 'et ebbero Sangermano'. 4) Statt 'e i re — ella sua giente' hat 3b: 'et ivi s'abbocco collo re Manfredi et combatte collui et sconfisselo con tutta sua gente. E questo fu il'. 5) Der letzte Satz heisst in 3b: 'E lo re Karlo ebbe tutta Pogla ale sue comandamenta'. 6) N. A. VIII, 392.

keine weiteren Erörterungen auf diesem Gebiet mehr notwendig. Indem aber nur 2 bekannt ist, ergibt sich eine unangenehme Komplikation. 2 hat, wie bereits bemerkt, vielfach Villani benutzt; Villani hat aber, wie weiter unten zu beweisen ist, dieselbe Fassung der G. Flor. und dieselbe Fortsetzung vor sich gehabt, die in 2, 3^a und 3^b vorliegt und von der durch 1 und S repräsentierten Fassung vielfach ganz erheblich abweicht. Wer also nur 1 (mit S), 2 und Villani kennt und weiss, dass 2 die Villanische Chronik ausgeschrieben hat, wird an vielen Stellen von 2 notwendig schliessen müssen, dass hier Villanischer Text oder zum mindesten eine Kompilation von Villani mit dem Gesten-Text bzw. der Fortsetzung vorliege. Durch den Vergleich mit 3^a und 3^b aber, die nirgends und an keiner Stelle von Villani abhängig sind, ergibt sich, dass 2 vielfach wörtlich mit 3^a und 3^b gegen kleine Abweichungen von Villani zusammenstimmt, dass also in 2, 3^a und 3^b dieselbe Fassung und dieselbe Fortsetzung der Gesten vorliegen, die auch Villani benutzt, aber in seinem freieren Stile vielfach verändert hat. Zum Beweise vergleiche man folgende Stelle:

2.
MCCLXXXIIII. . . E
in questo anno del mese
di Settembre i Fiorentini
si puosono co' Lucchesi
e' Pistoiesi e' Sanesi e
Volterrani e San Gimignano
e Colle per fare guerra sopra
Pisa. E questa postura fu
co' Genovesi di fare eglino
guerra per mare e noi per
terra. E a di X. di Novembre
uscirono tutti Fiorentini
di Pisa salvo quelli, che vi
vollo istare a loro rischio.
E passato questo termine
i Fiorentini mandaro secento
cavalieri per fare guerra a'
Pisani dalla parte di Volterra
e pigliarono assai loro castella.

3b¹.
MCCLXXXIIII^o. De
Settembre i Fiorentini
se puoseno co' Lucchesi,
Pistoiesi, Sanesi et Pratesi,
Volterra, San Gimignano
et Colle et co' Genovesi per
fare guerra a Pisa per terra
et per aqua. Et a di X.
de Novembre ne furon fuori
tutti i Fiorentini, che vi
stavano, se non fu che ve
se volle rimanere per suo
rischio. E passato questo
termine si mandarono VIC
cavalieri a fare guerra a
Pisa dalla parte de Volterra
et piglarono assai castella
del Pisano.

Vill. VII, 98.
1284. . . . Nel detto
anno del mese di Settembre
i Fiorentini feciono lega . .
co' Lucchesi e' Sanesi e' Pisto-
lesi e' Pratesi e' Volterrani
e Sangimignano e Colle
insieme co' Genovesi sopra
la città di Pisa a fare guerra;
i Fiorentini coi detti Toscani
per terra, e' Genovesi per
mare. E' Fiorentini, ch'erano
in Pisa, se ne partirono a
di 10. di Novembre per
comandamento del comune
di Firenze; e mandarono
i Fiorentini dalla parte di
Volterra seicento cavalieri
a fare guerra a' Pisani . . .
e presono molte castella
di quelle de' Pisani.

1) 3^a hat diesen Absatz frei verändert.

Auf solche Weise stimmt 2 vielfach wörtlich zu 3^a oder 3^b oder zu beiden gegen den nahe verwandten, aber stets leicht verändernden Villani. Man kann also in 2 nur durch stete Heranziehung von 3^a und 3^b die aus Villani genommenen Sätze und Abschnitte von dem ursprünglichen Textbestand der Gesten von 1080 bis 1278 und der Fortsetzung von 1281 bis 1299 sondern.

Danach lässt sich nunmehr das Verhältniss der drei Texte 2, 3^a und 3^b zu einander leicht feststellen. Sie haben von 1281 an eine gleiche Fortsetzung der Gesten, die aber in 3^a und 3^b gegen die in 2 noch vermehrt und erweitert ist; die Uebereinstimmungen zwischen 2 und 3^a enden im Jahre 1297, zwischen 2 und 3^b im Jahre 1299. Im allgemeinen stimmt 3^b stets näher zu 3^a als zu 2 und hat, wie bemerkt, beträchtliche Stücke Text mit 3^a über 2 hinaus gemeinsam, speziell eine weitere Fortsetzung über 1299, wo alle Uebereinstimmung mit 2 aufhört, hinaus, soweit bekannt, bis 1313 bzw. 1315¹. Da trotz dieser nahen Zusammengehörigkeit von 3^a und 3^b Stellen nicht fehlen, an denen 3^b Lesarten und ganze Sätze mit 2 gegen 3^a gemeinsam hat, so ist in solchen Fällen anzunehmen, dass 2 und 3^b den Text der gemeinsamen Vorlage bieten, der in 3^a ausgelassen oder verändert ist. Zur Veranschaulichung setze ich das Anfangsjahr der Fortsetzung 1281 und die beiden Endjahre 1297 bzw. 1299 in den drei Texten hierher:

2.	3a.	3b.
NCCLXXXI. Alla signoria di messer Giacomino da Rodiglia di Reggi lo 'mperadore Ridolfo della Magna confermato per	MCCLXXXI. Mori papa Nicola, e in questo anno fu facto papa messer Simone del Corso Francescho e puosesi nome papa Martino e fu chiamato in Viterbo. MCCLXXXI. Del mese d'Aghosto i Luchesi arsono Pescia. Et in questo anno lo 'nperadore Ridolfo eletto per baroni della Mangnia e	MCCLXXXI. Morie papa messer Giacatamo, ch' ebbe nome papa Nicola. Et in questo anno fue fatto papa in Viterbo messer Simone del Torso Franciescho et ebbe nome papa Martino. Et in questo anno di XXV. d'Agosto i Luchesi arsono Pescia. Et in questo anno lo imperadore Ridolfo al-

1) 3^a ist von 1300 bis 1313 veröffentlicht von O. Hartwig, Eine Chronik von Florenz in den Jahren MCCC—MCCCXIII. (Halle 1880), und von mir in diesen späten Teilen nicht mehr untersucht. 3^b bricht 1315 bei fehlendem Schluss der Hs. unvollendet ab, stimmt bis 1313 ziemlich genau zu 3^a. Ob sich daraufhin überhaupt das Ende der Uebereinstimmung, also der Schluss des ursprünglichen Werkes, feststellen lässt, muss bis auf Weiteres dahingestellt bleiben.

2.

la chiesa di Roma si mando suo vicaro in Toscana, che facessero le sue comandamenta. Per la qual cosa niuna la fece salvo che Pisa e San Miniato, e la stava il detto vicaro dello 'mperadore Ridolfo. Et in questo anno i Luchesi arsono Pescia di Val di Nierole e uccisono tutti gli uomini e le femmine.

3a.

confermato per la chiesa mando suo vichario in Toschana, perche i Toschani facessero la sua fedelta. Per la qual chosa niuna terra la fecie salvo che Pisa e Sa Miniato.

3b.

lecto per quegli de la Magna et confermato per la chiesa mando suo vicaro in Toscana, che facessero le sue fedelta, et neuna terra le fecie salvo che Pisa et San Miniato, et lae stava il decto vicaro. Et de Firençe era signoremesser Giachomino da Rodigliia da Reggi.

MCCLXXXXVII. . .

Ed in questo anno venne in Firenze un legato a predicare la croce sopra i Colonesi, che contestavano la chiesa di Roma per differenze che aveano con papa Bonifazio VIII. E predicando in Firenze ci vennono novelle, che' Colonesi aveano rubato il tesoro della chiesa venendo da Alagna a Roma. E allora molte persone pigliarono la crocie.

della¹

Cholonna avieno tolti i danari, che 'l papa vi facieva venire d'Alagnia a Roma. Siche allora le piu persone pigliarono la crocie.

MCCLXXXXVI. R.

Venne in Toscana per legato messer Matteo d'Acquasparta per predicare la crocie sopra quegli della Colonna, perocche vennero in differentia cholla chiesa de Roma et con papa Bonifazio. Et in questo predicare venne una novella, che quegli della Cholonna aveano tolti denari, che 'l papa facea venire d'Allagna a Roma. Siche allora piu persone pigliarono la crocie.

2.

MCCLXXXXVIII. Del mese di Maggio fue pace tra' Genovesi e Viniziani e Pisani, e diedero i Pisani ai Genovesi DC migliaia di livre di Pisani per compiere la detta pace. Ed in questo anno del detto mese fue preso messer Monfiorito da Trevigi podesta di Firenze. Preserlo i Priori colla famiglia loro per certe trabalderie e cose isconce che facea, e fue messo in pregione, e che quindi non dovesse uscire, se non pagasse XXVIII miglia di lire; e molti Fiorentini ne furono condannati per le trabalderie.

3b.

MCCLXXXXVIII. Del mese de Maggio fue pacie tra' Genovesi et Veneçiani et Pisani. E diedero i Pisani a' Genovesi per compiere la pacie tra loro et Genovesi VI^m libre de' Pisani.

Detto anno del mese de Maggio fue preso messer Monfiorito podesta de Firençe con tutta sua² famigla per certe ree opere c'avea fatte in Firençe, et fue messo in pregione, et che de pregione non dovesse mai uscire, se non pagasse prima XXVIII^m de libre de . . .³.

1) In 3a fehlen Blatt 14—16, Text von 1288—1297 enthaltend. Blatt 17 beginnt mit 'della Cholonna'. 2) 'su' Hs. 3) 'piç' oder 'piç' (undeutlich), könnte 'piccoli' oder 'Paricini' heissen.

Noch ein kleiner Satz über den Bau der neuen Mauern 1299 ist in 2 und 3^b fast identisch. Das Verhältniß der drei Texte zu einander ist danach klar. Ihnen allen liegt ein gleicher Text der G. Flor. mit einer Fortsetzung von 1281—1299 zu Grunde, 3^a und 3^b benutzen ihn in einer abermals veränderten, erweiterten und fortgesetzten Fassung.

Nach diesen Feststellungen können wir nunmehr endgültig die Frage nach dem Wert des Gesten-Textes in 1 und S einerseits, 2, 3^a und 3^b andererseits erledigen. Bereits das Jahr 1265 zeigte Uebereinstimmungen des Th.-Textes mit 2, 3^a und 3^b, die vermuten liessen, dass Th. eine diesen Texten ähnliche Fassung der G. Flor. gehabt habe. Zu demselben Schluss führen die Texte des Jahres 1269, die ich aus erwähnten Gründen wieder hier abdrucke:

1.

MCCLXVIII. Alla signoria di Malatesta andarono i Sanesi col chonte Guido Novello con alquanti Ghibellini e colla masnada Tedescha di Pisa, del mese di Giugno, andarono ad oste a Colle; e furono sconfitti i Ghibellini il dì di san Bartolo, rechossene in Firenze il charoccio de' Senesi.

5.

Nel MCCLXIX. li Sanesi col conte Guido Novello e co' Ghibellini di Toscana e con grande masnada di Tedeschi e Spagnuoli e altra gente vennero a oste sopra Colle di Valdelsa, li quali erano MCCCC chavalieri et VIII mila pedoni. E Gianbertaldo vicario in Toscano per lo re Karlo con CCC chavalieri franceschi e colla compagna di Toscana calcarono a Colle, ello die di sancto Bartholomeo di Giugno li Sanesi levandosi da campo la mattina per tempo, li Franceschi e li Fiorentini, che erano quasi VII cento chavalieri, uscirono di Colle, e . . . li Sanesi furo sconfitti e morti e presi molti . . . lasciando con una loro carretta tutti loro arnesi.

2.

MCCLXVIII. Alla signoria seconda di Malatesta da Rimine i Sanesi col conte Guido Novello e co' Ghibellini di Firenze e colla masnada Tedesca e co' Pisani del mese di Giugno puosono il campo a

3a¹.

MCCLXVIII. Del mese di Giugno² alla secondo³ singnoria di Malatesti di Rimino i Sanesi col chonto Guido Novello e chon Ghibellini di Firenze e co masnada Tedescha e Pisana vennono⁴ a oste

Vill. VII, 31.

Gli anni di Cristo 1269 del mese di Giugno i Sanesi . . . col conte Guido Novello, colle masnade de' Tedeschi e Spagnuoli e con gli usciti Ghibellini di Firenze e dell' altre terre di Toscana e colla forza

1) Die Varianten, mit Vernachlässigung der rein orthograph. und grammatikalischen, aus 3^b. 2) 'Del — Giugno' hinter 'Pisana' wie in 2. 3) 'secondo' (so 3^a) fehlt. 4) 'uscire fuori et puosero canpo a'.

2.	3a.	Vill. VII, 31.
Colle a la badia a Spugnole, e vegnendo la novella in Firenze vi cavalco Giambertaldo vicario per lo re Carlo in Toscana con alquanti suoi cavalieri e colla cavalleria Fiorentina e giunsevi la domenica notte; e il lunedì prossimo s'abboccarono insieme. Il dì di san Barnaba i Sanesi levarono il campo, e' Franceschi co' Fiorentini percossono loro addosso, ed ebbergli sconfitti e morti e presi la maggior parte.	a Cholle di¹ Val d'Elsa e puosoro canpo alla badia a Spungniole², e vegniendo la novella in Firenze venerdì, e sabato prossimo³ Giambertaldo vichario de re Charlo in Toschano colla⁴ masinata sua e cholla chavalleria di Firenze chavalcharono a Cholle e giunsovi la domenica notte; e il lunedì prossimo s'abboccharono il dì⁵ di san Bartolo di Giungnio, e' Sanesi levarono il chanpo, e' Franceschi e Fiorentini perchosono loro adosso⁶ e sconfissogli, e furo morti e presi⁷ la magior parte di loro⁸.	de' Pisani . . . si ven- nono ad oste al castello di Colle di Valdelsa . . . E postisi alla badia a Spugnole, e venuta in Firenze la novella il venerdì sera, il sabbato mattina messer Giambertaldo vicario del re Carlo per la taglia di Toscana si parti di Firenze colle sue mas- nade . . . giunsono in Colle la cavalleria la domenica sera . . . Il lunedì mattina veg- nente, il dì di santo Barnaba di Giugno, sentendo i Sanesi la venuta della cavalleria di Firenze si levarono da campo . . . rup- pono e sconfissono i Sanesi e loro amista, onde molti ne furono morti e presi.

Bei dieser Gegenüberstellung stimmt überall 2 zu 3^a und 3^b gegen Villani, auch in kleinen Aeusserlichkeiten; 'e vegnendo la novella in Firenze' haben 2 und 3, 'e venuta in Firenze la novella' Villani. Nur das Datum 'il dì di san Barnaba' hat 2 aus Villani herübergenommen statt 'di san Bartolo'. Es erweist sich also als ganz sicher, dass 2 hier keinen kompilierten, erweiterten Text bietet, sondern seine Vorlage, so wie er sie fand, in allem Wesentlichen wiedergab. Diese Vorlage, die wir die Fassung B der G. Flor. nennen können, war beträchtlich umfangreicher als die Vorlage von 1 und S, die wir A nennen; 5 ist gegen B gleichfalls stark gekürzt, dann aber mit anderem Stoff wieder sehr erweitert; es repräsentiert eine dritte Fassung C. Mit diesen Texten vergleiche man nun Thol. B: 'MCCLXVIII. . . Eodem anno, ut in Gestis Florentinorum et Lucanorum scribitur, Senenses cum comite Guidone Novello et cum militia Theotonica ac aliquibus Tuscie Ghibellinis et Pisanis fecerunt exercitum contra Collem⁹;

1) 'di Val — canpo' fehlt. 2) 'Spungna'. 3) 'pr.' fehlt.
4) 'con alquanti suoi cavalieri et con la cav.' wie 2. 5) 'il dì —
Giungnio' fehlt. 6) 'adosso' fehlt. 7) 'et fuvi presa et morta'.
8) 'della gente di loro'. 9) 'Collem Vallis Else' Th.-A.

quod cum audisset dominus Iohannes Bertaldi, qui pro rege Karolo in Tuscia vicarius erat, venit illuc cum militia Gallicana et Florentinorum, pugnaveruntque eis acriter valde. Ultimo vero subcubuerunt Senenses cum suis, et maior pars exercitus fuit occisa et capta'. Man kann nicht sagen, dass Th. der Fassung B der Gesten hier so wörtlich entspricht, wie er sonst oft mit dieser Quelle übereinstimmt, wohl aber, dass unter allen Fassungen der Gesten eben B hier noch am besten zu ihm passt. Unter anderm weist er eine Wendung auf, die nur die Texte B haben: 'E vegnendo la novella in Firenze . . Gianbertaldo . . cavalcarono' haben 2 und 3; 'quod cum audisset dominus Iohannes Bertaldi . . venit illuc' Th.-B. Nimmt man dazu die genaue Uebereinstimmung von Th. mit der Fassung B in den Jahren 1265 und vor allem 1268¹, so sieht man, dass Th. eine Rezension der G. Flor. vor sich hatte, der unter allen erhaltenen die Fassung B am nächsten steht.

Ein weiterer Umstand, der für die Güte der Fassung B spricht, ist ihre innere Beschaffenheit. Sie zeichnet sich in diesen Jahren durch eine gewisse Ausführlichkeit der Erzählung, durch Hervorhebung auch unwichtiger Momente der Entwicklung aus, sodann durch eine ganz genaue Chronologie. Freitag kommt die Nachricht nach Florenz, Sonnabend bricht der Vikar auf, Sonntag Abend ist er in Colle di Val d'Elsa, Montag ist die Schlacht. Vergleicht man diese Erzählung und solche der nächst liegenden Jahre mit den fast durchweg kürzeren Fassungen A und C, so sieht man, dass unbedingt B hier die ursprüngliche Fassung hat, jene Kürzungen sein müssen. Ein späterer — etwa der Verfasser der Fortsetzung in B von 1281 bis 1299 — konnte unmöglich zu einer kürzeren Fassung dieses verhältnismässig unwichtige Detail hinzufügen, weil er es nach 20—30 Jahren kaum mehr wissen konnte; aus dieser Art der Erzählung spricht zweifellos der Zeitgenosse.

Das tritt auch in der stilistischen Fassung der Texte von c. 1265 an zu Tage. Im Gegensatz zu der bis dahin ganz unpersönlichen Ausdrucksweise der Gesten tritt von nun an gelegentlich die erste Person in der Erzählung auf. 1266 heisst es in 2: 'E in questo anno ci vennono . . . e tornaronci' ('tornarci' ^{3b}). 1267 in 4: 'il re Carlo ci venne in Firenze'; in 3a: 'stetteci piu de due mesi. 1274

1) Von Simonsfeld N. A. VIII, 393 f. einander gegenübergestellt.

in 1. 2. 3^b: 'tornarono alla nostra leggie'. Haben an dieser Erscheinung ausser den Texten B auch 1 und 4 Anteil, so tritt sie doch am meisten in B auf; der Schluss ist wohl naheliegend, dass B die nunmehr veränderte, persönlich gewordene Ausdrucksweise der Gesten am getreuesten bewahrt hat, während in 1 und 4 nur mehr gelegentliche Spuren davon geblieben sind.

Man kann nunmehr zusammenfassend von der Fassung B feststellen, dass sie seit der Mitte der 60er Jahre des 13. Jh. eine bis dahin noch nicht beobachtete Fülle und Reichhaltigkeit der Erzählung aufweist, dass sie vornehmlich die zur gleichen Zeit auch in anderen Texten einsetzende Art der Erzählung in der ersten Person bewahrt hat, dass sie allein eine Reihe von Wendungen des Th.-Textes wiedergibt. Wenn ihr trotzdem Th. nicht mehr in allem so wörtlich wie früher entspricht, so liegt dies daran, dass Th., wie fast alle anderen Ableitungen, die jetzt ausführlicher werdenden Erzählungen der Quelle kürzte. Allen Kompilatoren, in deren Werken uns die Gesten erhalten sind, passte der kurze, annalenhafte Stil der früheren Teile der Quelle besser für ihre Zwecke, als die letzten, ausführlich erzählenden Partien, und indem sie, jeder selbständig, kürzten, gehen ihre Werke von c. 1265 an stärker auseinander als bisher, ohne doch je den Ursprung aus der gemeinsamen Quelle zu verleugnen. Man kann nicht soviel beweisen, dass die Fassung B nun gerade in jedem Satze und in jeder Wendung wortgetreu die ursprünglichen G. Flor. auch in diesen letzten Partien überliefert hat, wohl aber dies, dass sie ihnen sehr viel näher steht und sehr viel besser ist als irgend eine andere bekannte Fassung oder Ueberlieferung.

Man sollte meinen, dass zwei im Wesentlichen von einander unabhängige Fassungen der Gesten, die je in mehreren Exemplaren vertreten sind, genügen müssten, um durch Vergleich der Texte zu einer vollständigen oder jedenfalls allen wesentlichen Erfordernissen genügenden Wiederherstellung des Urtextes zu führen. Aber es lässt sich zeigen, dass die eine Voraussetzung dieser Argumentation, dass nämlich die Fassungen A und B ganz unabhängig von einander seien, nicht stimmt. Zum Jahre 1249 weisen die Texte der Fassung C, der cod. Neapolitanus (5), Paolino Pieri (P) und der sogenannte Pietro Corcadi (C) wichtige Uebereinstimmungen mit Th. auf, die in allen anderen Texten fehlen:

1.

MCCXLVIII. Del mese di Maggio i Fiorentini andarono ad oste a Capraia e vinsorla per forza e presono huomini delle maggiori chase e gl' uomini di Firenze, ove ando lo 'nperadore Federigho, ch' allora era in Fucecchio, e menoglène in Puglia.

3a¹.

MCCXLVIII. I Fiorentini andarono ad oste a Chapraia, che² v'erano entro gran parte de' Guelfi di Firenze, et presola³ per forza, e⁴ ebono a pregione la gente dentro e uccisogli, e arquanti Guelfi ne meno lo 'nperadore in Puglia.

2.

MCCXLVIII. Del mese di Maggio andaro i Fiorentini a oste a Capraia e vinserla per forza e presono la maggiore parte de' gran Guelfi di Firenze. Ed era lo 'mperadore Federigo allora in Fucecchio e mando per essi e mandolline in Puglia in pregione, e poi gli fece tutti guastare.

4.

Nel 1249. I Fiorentini andarono a osste a Capraia di Maggio e presonla per forza, e presesi le case de' Guelfi e degl' uomini di Firenze. Ello 'mperadore Federigo gle ne meno in Puggla.

Dagegen vergleiche man:

Th. B.

A.D. MCCXLVIII, ut in Gestis Florentinorum continetur, imperator Fredericus . . . vadit versus Caprariam et obsidet eam, ubi erant nobiles Florentini Guelfi expulsi de Florentia; ibi etiam comes Rodulfus dominus castri. Inter expulsos autem dominus Raynerius Gingham de Bondalmontibus et multi alii.

P.

MCCXLIX. . . . i Guelfi presero Capraia . . . al quale castello i Ghibellini incontanente fuoro d'intorno del mese di Maggio et puosersi ad oste. Lo 'mperadore Federigo . . . venne vi et tanto vi stette l'assedio, che presero Capraia per forza Et de' migliori della Guelfa parte fuorono presi, sicome fu il conte Ridolfo da Capraia, messer Rinieri Zinghere de' Bondelmonti, messer Petri de' Bustichi, et altri assai de' grandi di Firenze Guelfi . . .

5.

Nel MCCXLVIII. . . . E in quello . . . anno allo intrante del mese di Marzo, essendo i Guelfi entrati in Capraia, li Fiorentini ello re Federigo . . . v'andarono ad oste e assediandola d'intorno e del mese di Maggio . . . la vinsero e preseno gli huomini, che v'erano dentro, che v'avea huomini di tutti li maggiori casati de' Guelfi di Firenze . . . lo conte Ridolfo di Capraia e Rinieri Zingane de' Bondelmonti . . .

Eine genauere wörtliche Uebereinstimmung zwischen Th. und den Italienern vermisst man auch hier, und das kann nicht weiter Wunder nehmen, da ich noch beweisen werde, dass die Gesten in P und 5 nur in einer, wenigstens in 5

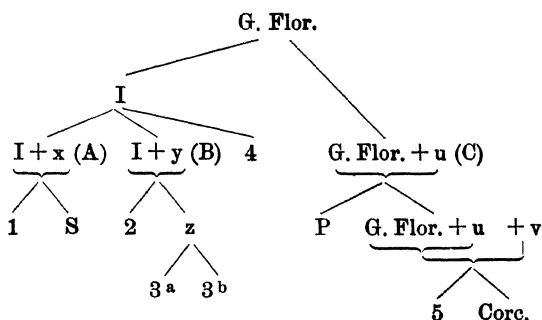
1) Die Varianten aus 3^b. 2) 'che — di Firenze' fehlt 3^b. 3) 'vinsonla' 3^b. 4) 'Et preson la maggiore parte de le case de' Guelfi o due de' Guelfi, et lo imperadore gle ne meno in P.' 3^b.

bereits mehrfach, überarbeiteten Gestalt vorliegen. Aber soviel ergibt sich ganz klar aus dem Vergleich, dass die Fassungen A und B der Gesten, sowie auch der Text 4, hier gemeinschaftlich eine Lücke aufweisen, dass sie also nicht ganz unabhängig von einander sein können. Bedenkt man dagegen, dass dies der einzige Fehler ist, den sie gemeinsam haben, dass an vielen anderen Stellen bald die eine, bald die andere Ueberlieferung den besten Text hat; ferner dass sie Fortsetzungen haben, die nachweislich noch im 13. Jh. endeten; dass sie fast überall — in sich und durch sich berichtigt — aufs genaueste zu Th. passen und den einfachsten und besten Text aller italienischen Ableitungen bieten, so kommt man zu dem Schlusse, dass dieser Fehler auf Rechnung eines Exemplars der Gesten zu setzen ist, auf das A, B und 4 zurückgehen, und zwar eines sehr alten Exemplars, das den vollständigen und unverdorbenen Text enthielt bis auf die eine, unbeabsichtigte Auslassung im Text des Jahres 1249. Ich nenne dieses Exemplar, an dessen mehr oder weniger bearbeiteten Text unabhängig von einander die Fortsetzungen der Fassungen A und B gefügt wurden, I, und habe nun, bevor ich als abschliessendes Resultat dieser Erörterungen den Stammbaum der Ableitungen gebe, nur noch wenig über die Texte der Fassung C hinzuzufügen.

Diese Fassung und mit ihr der cod. Neapolitanus (5), auf den Hartwig besonderes Gewicht legte, bieten die G. Flor. in stark überarbeiteter Gestalt. Dies im Einzelnen nachzuweisen, ist durchaus unnötig, es kann sich Jeder davon überzeugen, der 5 oder P mit 1—4 nur in wenigen Absätzen vergleicht. Die Notwendigkeit, die Fassung C zur Vergleichung mit heranzuziehen, beruht überhaupt nur auf der soeben nachgewiesenen Tatsache, dass A und B nicht ganz unabhängig von einander sind, C aber eine ursprüngliche, eigene Ueberlieferung darstellt, die daher immer einmal etwas vom Inhalt oder selbst Wortlaut der Gesten bewahrt haben kann, was in A und B verloren gegangen ist. Im einzelnen liegen die Verhältnisse zwischen den Texten der Fassung C so, dass P mit 5 und Corc. bis zum Jahre 1299 Uebereinstimmungen aufweist, dann nur noch eigenen, unabhängigen Text bringt; schon vorher aber bieten 5 und Corc. übereinstimmend mit einander vielfachen Text über P hinaus, und stimmen alsdann noch bis 1308 überein, wo 5 aufhört. Es ist also sehr unwahr-

scheinlich, was Hartwig¹ annimmt, dass P die Chronik 5 vor sich gehabt, aber die Vorlage willkürlich von 1300 an verlassen habe; vielmehr hatte er eine Gestalt der Gesten vor sich, die sich aus der Uebereinstimmung seines Textes mit 5 und Corc. erkennen und wiederherstellen lässt und aller Wahrscheinlichkeit nach doch eben nur bis 1299 gereicht haben wird. Diese Fassung wurde alsdann nochmals überarbeitet — z. B. durch weiteren Text aus Martin vermehrt — und bis 1308 fortgesetzt; in dieser, also mehrfach überarbeiteten, Gestalt liegen uns die Gesten in 5 und Corc. vor.

Ich fasse nunmehr die bisherigen Erörterungen über die behandelten Ableitungen und ihr Verhältnis zu einander in der folgenden schematischen Uebersicht zusammen:



Hier bedeutet x die Fortsetzung von I von 1281—1287, y die Fortsetzung von I von 1281—1299, z die wiederum fortgesetzte und vermehrte Vorlage von 3^a und 3^b; u ist die in den Texten der Fassung C auftretende, oben nicht weiter behandelte Fortsetzung von 1281—1299, v der weitere gemeinschaftliche Text in 5 und Corc. bis 1308.

Für das Verfahren bei Herstellung des Textes ergeben sich daraus nach den bisherigen Darlegungen die Grundsätze, dass man für die Zeit bis ca. 1265 die Texte 1) von 3^a, 3^b und 2 (nach Ausscheidung der Villanischen Zusätze); 2) von 1 (mit S); 3) von 4 mit einander vergleicht und durch gegenseitiges Abwägen erst den Text dieser drei Ueberlieferungszweige, dann von I herstellt. Die Hinzuziehung von C und Th. lehrt dann, wie weit dieser Text als vollständige Wiederherstellung des Originaltextes gelten kann; wo das beweisbar nicht der Fall ist, wie 1249, gibt

1) Quellen und Forschungen II, 260. 267 f.

es kein weiteres Mittel, zu dem Wortlaut des alten Gesten-Textes vorzudringen, wenn auch der Inhalt sich stets wird ziemlich unanfechtbar feststellen lassen. Von 1265 an sind die Texte 3^a, 3^b und 2 (ohne die aus Villani genommenen Zusätze) zu Grunde zu legen und 1 und 4 nur für die Sätze, die sie ebenso bieten, aushilfsweise, nicht als im Ganzen gleichwertige Fassungen heranzuziehen. Man kann hier, wo nur ein Grundexemplar und Zweig der Ueberlieferung vorliegt, den Urtext nur mehr annäherungsweise, nicht mit der bisherigen Sicherheit des Wortlautes wiederherstellen.

In den vorhergehenden Ausführungen scheint ein Punkt noch näherer Ausführung und Bestätigung zu bedürfen, die Frage nach dem ursprünglichen Schluss der Gesten. Die Berührungen der verschiedenen Fassungen miteinander und mit Th. auch nach 1278 sind so eng, dass bisher niemals gegen die ziemlich allgemein verbreitete Annahme¹ einer weiterreichenden Quellenverwandtschaft ernstlich begründete Einwände² erhoben worden sind, und ich selbst erst nach längerem Schwanken mich für die oben dargelegte Ansicht entschieden habe. Zur Beseitigung naheliegender Einwände scheint es mir darum notwendig, wenigstens an einem Beispiel darzulegen, warum ich nach 1278 bei allen stofflichen Berührungen der verschiedenen Fassungen keine Quellenverwandtschaft mehr annehme.

Zum Jahre 1286 berichtet Th. B: 'Eodem anno Senenses cum amicitia partis Tuscie fecerunt exercitum ad Podium Sancte Cecilie, ubi congregati fuerunt omnes Gebellini de Senis et comitatu, et obsederunt locum per VI menses et ultra, et hoc fuit in profunda hyeme, adiuuantibus eos Aretinis, sed non potuerunt [capere³]. Tandem quadam nocte fugerunt, sed non sic, quin caperentur ex eis ultra C, qui omnes fuerunt suspensi preter quattuor nobiles, qui de speciali gratia fuerunt decapitati'. Ueber dieselbe Sache berichten vier unserer grundlegenden Texte,

1) Scheffer-Boichorst (Florentiner Studien S. 241) nahm als Endjahr der Gesten etwa 1303 an, Hartwig (Forschungen II, 269) 1299 oder 1300; Davidsohn (Forschungen IV, 359) das Jahr 1307. 2) Wenn Santini die Gesten ca. 1270—1280 enden liess, so übersah er dabei die nach 1278 noch so zahlreichen Uebereinstimmungen zwischen den Exemplaren der verschiedenen Fassungen. Seine an sich richtige Ansicht ist also nicht ausreichend, eher sogar falsch begründet. Simonsfeld, der auch die Gesten ca. 1280 schliessen liess, nahm darum doch weitere Quellenverwandtschaft zwischen den verschiedenen untersuchten Schriftstellern an, nur auf Grund einer neuen Quelle, nicht mehr der Gesten. 3) Von mir ergänzt, fehlt in den Hss.

nämlich 1, 2, 3^b und 5, ausserdem noch Sercambi und Giovanni Villani VII, 110. Ich stelle zunächst die quellenverwandten 1 und S nebeneinander:

1.

MCCLXXXV. Del mese di Novembre fu preso lo Poggio di Santa Cicilia per lo veschovo d'Arezzo e' Ghibellini di Siena. E Guelfi di Siena con tutta la parte Guelfa di Toschana andarono ad oste a Poggio di Santa Cicilia e stettervi V mesi ad oste ed ebberlo lo di della domenicha di Luglio, che n'andarono di notte; e lli forestieri e lli terraçani furono presi, e inpiccharne LX.

S.

MCCLXXXV. . . . E in quell' anno li Ghibellini di Siena e' l vescovo d'Arezzo preseno lo Poggio di Santa Cicilia. Allora Siena e' Guelfi di Toschana v'andarono a hoste e stectenvi mesi VI et ebbero la domenicha di ulivo, perciò che v'andarono di notte; e de' Fiorentini e terrazani Ghibellini ne funo apicchati LX.

Die beiden Texte sind abwechselnd fehlerhaft, lassen sich aber vollständig durch einander emendieren; die wörtliche Uebereinstimmung und die Verwandtschaft sind nicht zu verkennen. Dagegen ist der Bericht des Th. mit diesem ganz entschieden nicht verwandt. Er stellt seine Erzählung zu 1286, 1 und S zu 1285; er fügt hinzu, es sei ein strenger Winter gewesen; er lässt 100 von der Besatzung der Burg gefangen und alle bis auf vier gehängt werden; jene Texte sprechen nur von 60; er bemerkt, dass jene vier geköpft wurden, was durch andere Berichte bestätigt wird, in 1 und S steht es nicht. 1 und S einerseits, Th. andererseits berichten über dieselbe Sache, aber nicht nach der gleichen Vorlage. Ueber dieselben Vorgänge berichtet weiterhin 2¹ und zwar, wie der Vergleich ergibt, nach Villani VII, 110; 3^a hat nichts über die Sache, 3^b einen von 2 durchaus abweichenden Bericht; es folgt daraus, dass die 2, 3^a und 3^b gemeinsame Vorlage über diese Ereignisse nichts enthielt. Vergleicht man endlich den Bericht von 3^b, den ich hier folgen lasse, mit dem von 5 bei Hartwig II, 286, so sieht man, dass auch zwischen ihnen an Quellenverwandtschaft nicht zu denken ist, dass ausser 1 mit S weder die Italiener untereinander, noch Th. mit einem der Italiener verwandt ist. Die Stelle in 3^b heisst: 'Detto anno (1285) de Novembre intrarono V^c buoni fanti Ghibellini del contado Fiorentino et Senese in uno castello nel contado di Siena, ch'a nome Poggio a Sancta Cicilia. Et inmantanente v'andarono a oste i Sanesi popolo et cavalieri et de

1) Manni S. 165.

Firenze cavalieri et assediarno tutto intorno. Et gittavanvi entro trabucchi assai et fecero grande defesa. Ed ala fine d'Aprile uno sabato d'ulivo se n'usciron fuori de notte, ma funne pero assai presi et morti. Et a quegli che funno presi, qual fu tagliata la testa, quale inpiccato in Siena. Et 'l castello fu disfatto et rapianate le mura'.

In dieser Weise könnte man noch eine Reihe von Fakten und Berichten, die von Th. und den Florentinern erzählt werden, durchgehen und nachweisen, dass an eine Verwandtschaft aller Texte über die oben bezeichneten Spezialfortsetzungen hinaus nicht zu denken ist. Aber ich fürchte, es möchte der Vergleichen bereits jetzt zu viel sein. Wer die hier gegebenen, aus natürlich viel mehr Vergleichen gewonnenen Annahmen des Weiteren nachprüfen will, stelle einerseits 5 mit P und Corc. zusammen, aus denen man leicht den gemeinsamen Kern und zu Grunde liegenden Wortlaut herauschälen kann, und andererseits 1 und S (2 ist, solange 3^a und 3^b nicht bekannt sind, unbrauchbar), und er wird bald erkennen, wie bald dieser, bald jener Bericht eine Tatsache, ein Ereignis mehr erzählt, bald auch dasselbe ein wenig abweichend, wie sich vielfach selbständige Ansichten und Urteile geltend machen. Statt einer Quellenverwandtschaft ist eine ganz andere, für die Florentiner Geistesgeschichte ungleich bedeutsamere Tatsache zu erschliessen: unmittelbar nach dem Erscheinen der G. Flor. und vielleicht in Folge desselben muss in Florenz eine bedeutende Belebung des geschichtlichen Interesses zu Tage getreten sein. Die unmittelbar an die Gesten sich anschliessenden Fortsetzungen behandeln unabhängig von einander, aber offenbar durchaus gleichzeitig und in oft sehr detaillierter Erzählung, die sich gegenseitig vielfach aufs beste ergänzt und verdeutlicht, die Ereignisse der 80er und 90er Jahre des 13. Jh. in Florenz. An Stelle der oft beklagten Dürftigkeit der früheren Florentiner Annalistik tritt seit ca. 1280 eine Reichhaltigkeit der Ueberlieferung, die uns viel deutlichere und konkretere Bilder der Ereignisse liefert als es bis dahin der Fall ist.

Zum Abschluss dieser Erörterung über den Schluss der Gesten bleibt nunmehr noch zu untersuchen, wie sich Th. dazu und zu den weiteren Fortsetzungen in den 80er und 90er Jahren verhält. Er zitiert die Gesten zum letzten Male 1271 bei Gelegenheit des Todes König Enzios. Es ist merkwürdig, dass seine Annalen von 1271—1278 fast gar keine Uebereinstimmung mehr mit den Gesten auf-

weisen, und wo einmal ein entschiedener Anklang vorzuliegen scheint, da ist Th. durchaus verwirrt. 1275 sagt er (B): 'Eodem tempore Gregorius Florentie moram contrahit quasi II mensium et ibidem tractat de bono statu civitatis, postmodum inde recedens venit Aretium ibique infirmatus migravit ad Dominum . . .'. Es scheinen hier folgende zwei Stellen der Gesten in ganz unklarer Weise mit einander vermischt zu sein, die ich in der Fassung 2 wiedergebe: 'MCCLXXIII. Di XIII. anzi Luglio venne in Firenze papa Ghirigoro e istettevi piu de due mesi e trattoe pace tra Guelfi e Ghibellini'. Und 'MCCLXXV. . . . Ed in questo anno di XIII. anzi Gennaio torno papa Ghirigoro per lo ponte Rubaconte e andonne ad albergare alla badia a Ripole e non entro nella città. Tornava allora del concilio da Leone sopra Rodano e morio ad Arezzo di X. di Gennaio'. Angesichts der Uebereinstimmung der guten italienischen Texte glaube ich diese Tatsache am ehesten so erklären zu können, dass Th. ein fehlerhaftes, zum Schluss verderbtes, vielleicht auch unvollständiges Exemplar der Gesten hatte¹, nicht etwa so, dass die Gesten in einer noch früheren Gestalt wirklich schon um 1271 aufgehört hatten. Was aber die weiteren Jahre in den Annalen bis 1303 betrifft, so ist es sicherlich möglich und mir auch wahrscheinlich, dass Th. für die von ihm erzählten Florentiner Ereignisse eine schriftliche Quelle hatte. Er berichtet über eine ganze Reihe sowohl speziell florentinischer als auch allgemeinerer Ereignisse, die alle in ganz ähnlicher Weise in den erwähnten Fortsetzungen der G. Flor. behandelt sind, und die Th. schwerlich nur aus dem Gedächtnis und aus eigener Kunde niedergeschrieben hat. Aber wir können seine Fassung mit keiner der uns überlieferten Florentiner Chroniken in allen Einzelheiten identifizieren — z. T. wohl auch in Folge des Umstandes, dass er an manchen Stellen ganz offensichtlich auch aus eigenem Wissen berichtet — und können nach dem bisher bekannten Material über die Provenienz seiner diesbezüglichen Nachrichten gar nichts mit Sicherheit aussagen. Nur dies möchte man vermuten, dass seine Vorlage in diesen Jahren nicht eine Fortsetzung der G. Flor. war; denn soviel kritischen Scharfsinn, um zu

1) Th. schrieb erst ca. 25 Jahre nach Abschluss der Gesta, wird also schwerlich ein Exemplar von unverdorben und ganz unveränderter Fassung gehabt haben; über eine unzweifelhafte Verderbnis siehe weiter unten.

erkennen, dass die ursprüngliche Quelle — die wir nach ihm G. Flor. nennen — nur bis 1271 bzw. 1278 reichte, das übrige aber spätere Fortsetzung war, darf man doch bei ihm so wenig wie bei einem anderen Schriftsteller des Mittelalters voraussetzen; warum sollte er also seit 1271 die G. Flor. nicht mehr als seine Quelle nennen, während er z. B. die G. Luc. noch 1295 zitiert?

Ein offenkundiger Fehler in dem Gesten-Exemplar des Th. lässt sich z. B. im Jahre 1115 nachweisen. Er erzählt da nach den G. Luc. von dem Brande von Florenz und bemerkt dazu (nur in B): 'Acta tamen Florentinorum de igne nullam faciunt mentionem'. Es ist so sicher, wie nur etwas sein kann, dass die Gesten 1115 und 1117 Notizen über zwei Brände in der Stadt brachten, die sich aus der fast wörtlichen Uebereinstimmung der Texte 1. 2. 3*. 4. 5 mit voller Sicherheit herstellen lassen. In dem Exemplar des Th. müssen diese Notizen gefehlt haben.

Es bleibt als letzte kritische Frage die nach dem Anfang der Gesten zu erörtern. O. Holder-Egger veröffentlichte¹ aus einer Florentiner Hs. der Laurentiana (Gaddiani 177 chart. saec. XV in 4^o) Stücke aus einer kurzen (Papst- und) Kaiserchronik bis auf Adolf von Nassau, in der sich von Otto III. an verschiedene Florentiner Lokalnachrichten eingestreut finden, für die sich der Autor zweimal auf eine 'cronica Florentinorum' beruft. Da sich diese Nachrichten sämtlich bei Giovanni Villani, z. Th. auch bei Th., im cod. Neapolitanus (5) und in den Ann. Florentini II, die, wenn nicht direkte Quelle für die Gesten, so Ableitung aus derselben Quelle sind, wiederfinden, so schloss Holder-Egger, dass diese 'cronica Florentinorum' mit den Gesten identisch sei, dass wir in dieser Kaiserchronik eine neue und die einzige Ableitung aus den Gesten vor uns haben, die einige Nachrichten derselben auch aus dem 10. Jh. bewahrt hat, während alle anderen Ableitungen frühestens 1080 beginnen. Ich kann mich dieser Ansicht nicht anschliessen². Denn wenn es sicherlich richtig ist, dass der Autor für seine wenigen Florentiner Nachrichten nur eine Quelle benutzt hat, so kann man z. B. folgende Notiz in den Gesten nicht unterbringen: 'A. D. MCCVIII. Florentini, qui sub regimine

1) N. Archiv XVII, 511—518. 2) Auch Santini S. 36 (37), N. 1 bemerkt von dieser Chronik: 'parrebbe piuttosto un tardivo plagio di Martino, del Villani e di altri cronisti'.

consulum civitatem regebant, primum elegerunt potestatem forensem, qui ius redderet civile et criminale, ut et ipsi ad regimen civitatis vacare possent ab aliis expediti; qui fuit Gualfredoctus de Mediolano'. Die Gesten haben in ihrer ganz einfachen Ausdrucksweise nur: 'MCCVII. Era il primo podesta Gualfredotto da Melano il primo anno' (2), oder: 'MCCVII. Ch' era podesta Gualfredotto de Melana, lo primo anno' (3^b). Die Reflexion unseres Autors findet sich bei Villani V, 32 und ist von dort auch in 2 als Zusatz eingedrungen, den Gesten gehörte sie nicht an. Noch eine andere Stelle zeigt, dass unser Autor die Gesten in einer bereits überarbeiteten Gestalt benutzte. 1177 sagt Th.: 'Eodem anno, ut in Gestis Florentinorum scribitur, Uberti de Florentia cum consulibus guerram movent, et duravit annis duobus'. Dem entspricht fast genau 1: 'E in questo anno comincio la guerra tra' consoli di Firenze e gl' Uberti e basto due anni'. In 3^a und 4 fehlt der Satz, 3^b ist noch nicht vorhanden, 2 in diesem Jahre stark mit Villani kompiliert. In 5 heisst der Satz: 'E in questo anno comincio la guerra tra' consoli, che erano allora in Firenze, e li Uberti, e basto due anni'. Und dementsprechend in unserer Chronik: 'MCLXXVII. . . . inceptum fuit Florentie primum bellum civile, quod fuit inter consules qui civitatem regebant et illos de Ubertis, que antiqua styrps'. Der einfachen Aussage der Gesten, die eine Partei in dem Zwist seien die Konsuln gewesen, setzte ein Späterer erläuternd hinzu, das sei das damalige Stadtreiment, und unser Autor hat diesen späteren Zusatz. Wenn er aber nicht die alten Gesten hatte, und da wir gesehen haben, dass unmittelbar nach Erscheinen der Gesten eine lebhaft geschichtschreiberische Tätigkeit in Florenz entstand, so kann das Material, das unser Autor über die sonstigen Ableitungen der Gesten hinaus mit Villani gemeinsam hat, irgend welchen anderen Quellen entstammen, die die 'cronica Florentinorum' unseres Autors ebenso wie Villani benutzt hat, dass dies gerade die Gesten waren, ist durchaus nicht notwendig. Man kann dieselben nach den guten und zuverlässigen Ableitungen mit Sicherheit nur bis zum Jahre 1080 zurückverfolgen und dort beginnen lassen.

Wir stehen am Ende unserer Ausführungen. Es ist danach möglich, die G. Flor. in den angegebenen Grenzen und Sicherheitsgraden wiederherzustellen, und so ist auf diesem Gebiete der Grund für die Kritik bzw. eine kritische Ausgabe einer grossen Gruppe von toscanischen

Chroniken des 14. Jh. gelegt; es ergab sich ferner ein Beitrag zur Geschichte der Florentiner Geschichtschreibung am Ende des 13. Jh. Im folgenden will ich die gewonnenen Ergebnisse in einem Beispiel zur Kritik des Giovanni Villani verwerten.

A n h a n g.

Giovanni Villani und die Gesta Florentinorum.

Scheffer-Boichorst bediente sich einst vielfach des Textes von Villani, um die Tatsache der ehemaligen Existenz der G. Flor. zu erweisen. Man hat inzwischen erkannt, dass Villani sein Werk aus sehr vielen Quellen kompiliert und dieselben dann stets vielfach verändert und durch eigene Betrachtungen erweitert hat, sodass er zur wörtlichen Rekonstruktion eines so einfachen, alten Annalenwerkes wie die G. Flor. nichts ausmachen kann. Hartwig wies dann nach¹, dass Villani die G. Flor. in der Fassung des cod. Neapolitanus benutzt hat. Aber mit dieser Feststellung ist das Verhältnis von Villani zu den G. Flor. und ihren Fortsetzungen keineswegs abgetan. Vielmehr lässt sich erweisen, dass er sie ausser in der Fassung 5 noch benutzt hat in einer Quelle, die der in 2, 3^a und 3^b vorliegenden Rezension angehörte.

Von dem Text 2 ist bekannt und bereits oben bemerkt, dass er ausser der Vorlage I + y auch Villani benutzt und ausgeschrieben hat. Es ist also bei ihm stets zu erwägen, lässt sich aber auch durch die Vergleichung mit 3^a und 3^b jedesmal mit untrüglicher Sicherheit feststellen, ob er allein der mit 3^a und 3^b gemeinsamen Vorlage oder auch bezw. ausschliesslich der Villanischen Chronik folgt. Demgemäss ist zur Grundlage der gesamten Untersuchung der Text von 3^a und 3^b zu nehmen.

Zum Jahre 1284 vergleiche man:

3^a.

MCCLXXXIII^o del mese d'Aprile si mandarono i Pisani in Sardinia XXX ghalee e una nave, ove andava sue il conte Façio per chapitano, e queste ghalee si trovarono chol armata di Gienovesi e chonbaterono, e' Pisani non poterono reggiere la battaglia; si chome

3^b.

MCCLXXXIII. D'Aprile mandarono i Pisani in Sardinia XXX galee et una nave, dove andava il conte Fatio per capitano, et queste galee si trovaron choll' armata de' Genovesi et combattenno, et Pisani non poteno reggiere la battaglia; si como huomini vinti si se partinno,

1) Quellen und Forschungen II, 260—265.

3a.

uomini vinti si partirono, e fu presi di loro la meta, effu preso il conte Façio, e furono menati in Gienova.

2.

MCCLXXXIII. Del mese d'Aprile mandaro i Pisani in Sardigna XXX galee ed una nave grossa, dov' andava suso il conte Fazio per capitano delle tutte galee; e del detto mese si trovaro co' Genovesi, e quivi furo sconfitti i Pisani da' Genovesi, e fue preso il conte Fazio con tutti gli altri.

3b.

et furonne presi di loro bene la meta, et fuvi preso il conte Fatio, et tutti furon menati presi in Genova et messi in pregione a Terçana.

Vill. VII, 91.

. . . accrebbe a' Pisani . . . l'anno 1284, mandando in Sardigna il conte Fazio loro grande cittadino con armata di trenta galee e una nave grossa, i Genovesi si scontrarono con loro . . . e combatterono con loro in mare . . . Alla fine i Genovesi isconfissono i Pisani e presono il detto conte Fazio con molti buoni cittadini di Pisa e presono bene la metà delle dette galee e menarsele co' pregioni in Genova.

Villani hat den in der Hauptsache gleichlautenden Text von 2, 3^a und 3^b frei verändert, 2 kann zumal im Anfang nicht von Villani abhängig sein; dagegen hat 2 den Schluss frei gekürzt und 'nave grossa' vielleicht¹ aus Villani übernommen. Villani hat übereinstimmend mit 3^b 'bene la meta', andererseits fehlen auch ihm die allein in 3^b sich findenden Worte 'et messi in pregione a Terçana'. Mit 3b hat Villani charakteristische Eigentümlichkeiten gemein, z. B. 1258, VI, 65: 'podestà di Firenze messer Jacopo Bernardi di Porco' = 'messer Jacopo Bernardo Orlandi di Porco' in 3^b gegen 'messer Jacopo di Bernardo d'Orlando Rosso' in 2 und 'messer Jacopo Bernardi' in 3^a. Ferner hat Villani mit 3^b grosse Stücke des Textes über 3^a und 2 hinaus gemeinsam, z. B.:

3b.

MCCLXXXIII^o. Et in questo anno di V. di Giugno vegnendo a Napoli l'armata . . . e fu menato in Missina et messo in Tagliagrifone. . . . Et a di VIII. di Giugno giunse in Napoli, che venia de Proença, il re Carlo con LV legni et III navi armate . . . E questa armata et quella ch'era in Napoli si partiro² di VII. anzi Luglo et

Vill. VII, 93.

Negli anni di Cristo 1284. a di 5. del mese di Giugno . . . venne nel porto di Napoli . . . e furono messi in pregione in Messina nel castello di Mattagrifone VII, 114. . . lo re Carlo . . . con cinquantacinque galee armate e con tre navi grosse giunse a Napoli a di 8. di Giugno . . . si fece lo re compiere di armare colle

1) Es ist auch denkbar, dass 3^a und 3^b es gleichmässig fehlerhaft ausgelassen, 2 und Vill. es richtig aus der Vorlage übernommen haben.
2) 'partito' meine Abschrift.

3b.

fuorono LXXV legni et andaronne
in Calura. Et il re se parti de
Napoli per andare in Brandiçio.

Vill. VII, 93.

galee ch'egli avea menate infino in
settantacinque galee, e partissi di
Napoli a dì 23. di Giugno; l'ar-
mata mandò verso Messina, e il re
Carlo n'andò per terra a Brandizio.

Trotz dieser vielfachen und genauen Uebereinstimmung
kann Villani nicht 3^b selbst zur Vorlage gehabt haben.
Denn einmal stimmt er gelegentlich mit 3^a gegen 3^b
überein, wie an folgender Stelle:

Vill. VII, 106.

1285. a dì 24. di
Marzo morì papa Mar-
tino in Perugia
E poi la domenica
appresso primo d'Aprile
. . . 1286 fu eletto e
fatto papa

3^a.

MCCLXXXVI. di
XXIII. di Março morì
papa Martino in Perugia,
ella domenica a
primo d'Aprile fu fato
papa

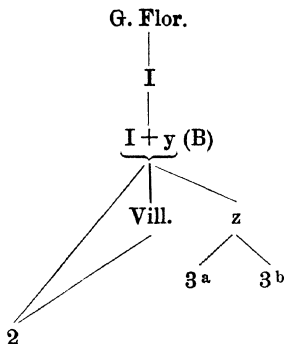
3^b.

MCCLXXXVI. Di
VII. al' uscita di Março
in Perugia morì papa
Martino, primo di de
Aprile fu fatto papa . .

Sodann aber hört die Uebereinstimmung zwischen Vill.
und 2 einerseits, Vill. und 3^{a. b} andererseits 1297 bezw.
1299 auf. Nach 1299 findet sich zwischen Vill. und 3^{a. b}
bei vielfacher Gleichheit der erzählten Ereignisse keine
erhebliche wörtliche Uebereinstimmung mehr. Es ist nicht
einzusehen, warum Vill. die Vorlage von 1299 ab hätte
ganz verlassen sollen; frei bearbeitet und stark erweitert
hat er sie auch vorher schon, seine nunmehr immer reicher
einsetzende eigene Kenntniss war kein Grund, die Vorlage
ganz bei Seite zu schieben. Also hatte er weder 3^a noch
3^b, sondern die Vorlage von beiden und von 2, die bis
1299 fortgesetzte Fassung B der Gesten.

Nach dieser Feststellung ermöglicht sich nunmehr
ein Urtheil über den Wert von 3^a und 3^b im Verhältnis
zu ihrer gemeinsamen Vorlage. Wir sahen schon oben
S. 737, dass 3^b viele Sätze mit 2 gemeinsam hat, die in
3^a fehlen; dasselbe Ergebnis hatte jetzt die Vergleichung
mit Villani, mit dem 3^b in ganzen Absätzen übereinstimmt,
die 3^a fehlen. Da weder 2 noch Villani von 3^b abhängig
sind, so ergibt sich, dass in 3^a grössere Stücke der Vor-
lage ausgelassen sind, die 3^b erhalten hat, dass 3^b für eine
vollständigere Ueberlieferung, nicht für eine erweiterte
Bearbeitung der gemeinsamen Quelle zu gelten hat.

Danach stellt sich das Verhältnis der besprochenen
Texte in folgendem Schema dar:



Oben habe ich bereits bemerkt, dass Hartwig die Benutzung der Chronik des cod. Neapol. (5) durch Villani nachgewiesen hat. Zur Bestätigung setze ich hierher eine der nicht wenigen Stellen, an denen Vill. die beiden Fassungen und Fortsetzungen der G. Flor. in einander verarbeitet und miteinander verschmolzen hat:

Vill. VII, 93.

Negli anni di Cristo 1284. a dì 5. del mese di Giugno messer Ruggeri di Loria ammiraglio del re d'Araona venne di Cicilia con quarantacinque tra galee e legni armati . . . e . . . venne nel porto di Napoli colla detta armata gridando . . . e domandando battaglia . . . 'l prenze figliuolo del re Carlo, ch'era in Napoli con tutta la sua baronia . . . veggendosi così oltraggiare da' Ciciliani e Catalani, a furia senza ordine o provvedimento montarono in galee . . . Il prenze rimaso alla battaglia con la metà delle sue galee . . . tosto furono sconfitti e presi con nove delle loro galee.

3b.

Et in questo anno di V. de Giugno

vegnendo a Napoli l'armata de Cicilia, ch'erano XLV galee,

il prenze figlio del re Carlo, ch'era a Napoli, con trenta galee

recandosi a onta questa venuta de Cecilia montato in su queste XXX galee . . .

et fedirono a' Ciciliani con l'una meta de' legni, si che l'altra meta no pote sostenere.

5.

Nel MCCLXXXIII. di VIII. di Giugno

Roggieri del Lori ammiraglio di Piero d'Araona con molte galee armate

venne per mare infine al porto di Napoli e ivi rinchiuse di battaglia lo principe Carlo figlio di re Karlo,

lo quale principe entrato in mare nelle sue galee . . .

fuoro sconfitti e presi ne fuoro VIII galee.

Villani wird durch 3^b und 5 noch nicht vollständig gedeckt, er hat ausser ihnen viele andere Quellen benutzt; aber er weist charakteristische Angaben und Bestandteile des Wortlauts abwechselnd von beiden Chroniken auf, er hat sie hier miteinander verschmolzen, an anderen Stellen jede einzeln für sich benutzt. Sein Verhältnis zu den Gesten veranschaulicht demnach dies Schema:

